

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 10

Artikel: Volksgemeinschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Schweiz. Verband für Materialprüfungen der Technik
(S. V. M. T.)
„Lignum“ Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz.**

Holztagung.

**Samstag, den 10. Juni 1933 im Auditorium I
(Hauptgebäude) der Eidg. Techn. Hochschule
in Zürich.**

Vormittags:

10.15 h — 10.30 h: Begrüßung u. Orientierung über den Zweck der Tagung.

10.30 h — 11.00 h: „Materialtechnische Prüfung des Sperrholzes“.

Referent: Prof. Dr. M. Ros.

11.00 h — 12.15 h: „Verleimtechnik mit Knochen- und Lederleim i. d. Möbelfabrikation.“

Referent: Dipl. Ing. Meess,
Karlsruhe.

Nachmittags:

14.00 h — 14.30 h: „Ergebnisse der Eidg. Materialprüfungsanstalt über Versuche mit Leimverbindungen“.

Referent: Dr. Th. Wyss, Zürich.

14.30 h — 15.00 h: „Filmverleimung“.

Referent: Dir. L. M. Cohn-Wegner,
Berlin.

15.00 h — 15.30 h: „Bearbeitungs-Bedingungen zur Erzielung einer vollkommenen Verleimung“.

Referent: Wilh. Hertner, Sohn,
Pratteln.

Aussprache.

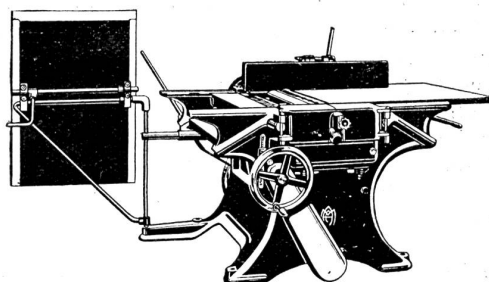
Der Präsident des S. V. M. T.
Der Präsident der „Lignum“.

Jedermann, der sich für die Bestrebungen zur Förderung einer zweckmäßigen Verwendung von Leim in der Holzindustrie interessiert, ist zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Verbandswesen.

Schweizerischer Gewerbeverband. Nach dem Jahresbericht des Schweizerischen Gewerbeverbandes für das Jahr 1932 ist die Zahl der Sektionen von 132 auf 137, die Mitgliederzahl von 143,070 auf 148,934 gestiegen. Der Verband zählt gegenwärtig 21 kantonale Gewerbeverbände, 98 schweizerische Berufsverbände und 18 Gewerbemuseen, Techniken, Gewerbeschulen, usw. Der Bericht betont, daß das schweizerische Gewerbe seit anfangs 1932 der wirtschaftlichen Krise einen gehörigen Tribut bezahlen mußte. Das Gewerbe ist schwer in Mitleidenschaft gezogen worden durch die landwirtschaftliche Krise, durch die unerfreulichen Verhältnisse in der Hotelindustrie, durch den starken Rückgang der Bautätigkeit und den Preiszerfall auf allen Gebieten. In einzelnen, durch die industrielle Krise besonders stark betroffenen Gebieten sind die Arbeitsgelegenheiten für das Gewerbe in außergewöhnlicher Weise zurückgegangen und in verschiedenen Berufsgruppen macht sich die Arbeitslosigkeit schon stark bemerkbar. Der Detailhandel spürte die Rückwirkungen der zugunsten unserer Inlandsproduktion erlassenen Schutzmaßnahmen in besonderer Weise. Im Berichtsjahre hat der schweizerische Gewerbeverband eine rege Tätigkeit auf

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L.
410, 510, 610 mm Hobelbreite 8:

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

wirtschaftlichem und sozialem Gebiete entfaltet, um die Interessen des selbständigen Mittelstandes zu wahren und den Bundes- und öffentlichen Behörden zahlreiche Eingaben und Vernehmlassungen über wichtige Tagesfragen zukommen lassen.

Schweizerischer Azetylenverein. Der Schweizerische Azetylenverein hielt am 20. Mai in Neuenburg unter dem Vorsitz von Präsident A. Gandillon und im Beisein von Vertretern des Neuenburger Staatsrates, der Stadt Neuenburg, des Fabrikinspektorates der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt und verschiedener eidgenössischer Verwaltungen, Schulen und Vereine seine Jahresversammlung ab. Dabei wurde ein Vortrag über die autogene Schienenschweißung und über autogene Schienenreparatur gehalten mit Bekanntgabe zahlreicher Festigkeitsergebnisse geschweißter Schienen. Ferner fand eine Vorführung des schweizerischen Films über autogene Schweißung statt, woraus die modernsten Anwendungen des Schweißbrenners im Stahlbau, im Kesselbau, im Schiffsbau und im Flugzeugbau ersichtlich waren.

Der Verband Schweizerischer Eisenwarenhändler wählte an seiner Jahrestagung anstelle des verstorbenen Heinrich Baumann (Zürich) als neuen Zentralpräsidenten Ernst Hager (Zürich). Die Versammlung nahm einige Berichte entgegen, so von Hürlimann (Rüti) über die landwirtschaftlichen Genossenschaften und von Séquin (Zürich) über die Warenhäuser, Konsumvereine und Bazare. Die Versammlung beschloß, es sei der Zentralvorstand zu beauftragen, eine Kommission von 5 Mitgliedern für die Bearbeitung der wirtschaftspolitischen Fragen einzusetzen.

Volksgemeinschaft.

(Mitgeteilt.)

Wir haben am 28. Mai nicht gesiegt, um uns nachher geruhsam an den gedeckten Tisch zu setzen und zu finden, es könne nun ruhig so weiter gehen wie vorher. Wir müssen vielmehr mit den übrigen Volksgemeinschaften zusammenkommen und gemeinsam diskutieren, wie im Schweizerland die Finanzfrage gelöst werden kann. In erster Linie müssen die hohen Einkommen und die großen Vermögen von der Steuer besser erfafyt werden, als es bisher geschehen ist. Das Mittel dazu ist eine eidgenössische Krisensteuer, für die bei der Initiative bereits 240,000 stimmberechtigte Schweizerbürger eingetreten sind. „So lange die

Reichen nicht besser erfaßt werden, ist es deplaziert, unmoralisch und unchristlich, dem kleinen Lohnarbeiter von seinen 2000 Franken und weniger noch etwas zu nehmen." Also schrieb ein Eisenbahner mit Recht im „Volksfreund von Laufen" und er äußerte sich weiter: „Wir alle sind bereit zu helfen. Wir hoffen und wünschen aber, daß dies in vermehrtem Maße auch von oben herab geschieht. Wenn dieser Gedanke einmal bei den breiten Volksschichten verstanden wird, dann erst wird für uns der Aufstieg wieder einsetzen. Und auch dann, wenn begriffen wird, daß man dem Millionenvolk das Geld als einziges Zahlungsmittel nicht entziehen darf, sondern in noch vermehrtem Maße zur Erhaltung des Kreislaufes geben muß, dann erst wird ein neuer Aufbau und ein wirtschaftlicher Aufschwung in der Gesamtwirtschaft einsetzen. Wir alle wollen helfen, aber vorerst soll eine gerechte Opferwilligkeit einsetzen. Und wenn der Ruf an das gesamte Schweizervolk ergeht, es müsse ein jeder das seinige dazu beitragen, dann gewiß wird auch der letzte Bürger und Arbeiter nicht zurückstehen, sondern geben und helfen, wie er das bei Kriegsausbruch 1914 in wahrer Freude getan hat." Die Verbände der Eidgenössischen rüsten bereits zu neuer Hilfe für die Arbeitslosen. Es ist zu begrüßen, daß diesen Ärmsten der Armen die erste Hilfe zuteil wird und es ist zu hoffen, daß jeder, der heute noch in gesicherter Stellung sich befindet, einen erheblichen Batzen für die Sammlung, die den Arbeitslosen zugut kommt, übrig hat.

Aber unsere Kollegen haben noch eine andere Pflicht der Solidarität zu erfüllen. Ohne den Zuzug aus den Reihen der Bauern, der Handwerker, der Gewerbetreibenden wäre der Lohnabbau kaum verworfen worden. Ungeachtet der Not im eigenen Betrieb, im eigenen Heim haben Tausende und Abertausende von Bauern, Handwerkern, Gewerbetreibenden am 28. Mai ein Nein in die Urne gelegt. An unseren Kollegen liegt es nun, zur Linderung der Not des selbständigen Mittelstandes das Ihrige beizutragen.

Bauern, Handwerker, Gewerbetreibende haben einen schweren Kampf um ihre Existenz auszufechten. Der Absatz ihrer Erzeugnisse ist bedroht durch das Eindringen ausländischer Massenware, die infolge der niedrigen Arbeitslöhne zu billigeren Preisen angeboten wird, als die Qualitätsprodukte unserer Landwirtschaft, unseres Gewerbes, unserer Industrie. Jede Beengung des Absatzes, jede Verschlechterung der Preise bedeutet aber für unsere Gewerbetreibenden und unsere Bauern — genau so, wie der Besoldungsabbau fürs Personal — Verringerung ihres Einkommens und eine Verschlechterung ihrer Lebenshaltung. Hier zu helfen, ist heute die Pflicht eines jeden unserer Kollegen. Er leistet unserer Landwirtschaft, unserm Handwerk und Gewerbe, unseren Arbeitslosen die wirksamste Hilfe, wenn er, wo immer die Möglichkeit besteht, Erzeugnisse schweizerischen Ursprungs kauft und Waren ausländischer Herkunft, deren Billigkeit auf der unzulänglichen Entlohnung der dortigen Arbeiter beruht, zurückweist.

Pressedienst Föderativverband.

Ausstellungswesen.

Zürcher Gartenbau-Ausstellung. Mit dem Eintreten wärmerer Witterung ist das Treiben im weit-

läufigen Areal der Zürcher Gartenbau-Ausstellung noch lebhafter geworden. Die großen Hallenbauten sind unter Dach und auch die Zufahrtstraßen gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Strandbadweg überbrückt nun bei der Seestraße die Geleise der künftigen 1 km langen Züga-Bahn. Das Riesenpodium über dem Strandbadweg wird für die Ausstellungsbesucher ein beliebter Aussichtspunkt sein. Denn von da aus ist zu beiden Seiten der Blick auf das große Züga-Gelände besonders reizvoll. Westwärts überschaubar man die in sattem Grün sich weit ausbreitenden Sondergärten, längs des Mythenquais die großen Hallenanlagen und den vor ihnen liegenden Farbengarten, während in dem ostwärts gelegenen Dreieck, umrahmt von den großen Baumschulen, Dahlien- und Rosengärten durch ihre bunten Reize locken.

Noch knappe drei Wochen bleiben der Ausstellungsleitung für die Vollendung des einzigartigen Werkes. Das ganze Ausstellungsgelände ist ringsum abgeschlossen und nur noch für Aussteller und ihre Hilfskräfte zugänglich.

Mailänder Triennale 1933. Internationale Ausstellung für moderne Architektur und modernes Kunstgewerbe.

(Korr.) Eingebettet in den alten Baumbestand des schönen Sempioneparkes wurde am 10. Mai die Mailänder Triennale eröffnet, bestehend aus einem großen Kunstpalast und weiteren 27 kleineren Musterbauten und Pavillons. Neben Italien sind an ihr eine Anzahl weiterer Staaten des Kontinents wie Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, etc. beteiligt. Mit Ausnahme des gewaltigen, in traditionellen Formen gehaltenen Kunstpalastes, der auch ein Theater, einen Festsaal und Restaurationsräume birgt, sind die Bauten lediglich für die Ausstellungsdauer von sechs Monaten berechnet. Viele der Einzelbauten beschäftigen sich mit dem Volkswohnungsproblem, namentlich mit den Fragen über Lage, Orientierung, Raumanordnung, Installationen und Ausstattung, dann aber auch mit denjenigen über Baustoffe und Bauweisen. Italien begünstigte in den letzten Jahren bekanntlich den Eisenbetonbau außerordentlich. In der jetzigen Ausstellung stößt man nun bei den ausgesprochen modernen Bauten öfters auf Stahlkonstruktionen wie beim Littoria-Stahlurm, dem Stahlhaus des faschistischen nationalen Metallindustrie-Verbandes, weiteren Musterhäusern und beim Pavillon der faschistischen Presse. Zu erwähnen sind hauptsächlich noch eine kleine neuzeitliche Rundkirche und die Versuche neuer italienischer Gartenkunst.

Ein Teil des Kunstpalastes dient der Architektur-Ausstellung, die sich in folgende Unterabteilungen gliedert: 1. Die Galerie der Nationen, die ein Panorama neuzeitlicher Architektur und die Merkmale heutigen Bauens in jedem Lande geben will. Deutschland wird hier weitaus am stärksten vertreten sein. 2. Die Ausstellung ausgeführter italienischer Bauten, welche an den letzten und besten Beispielen den Stand der italienischen Bauentwicklung demonstrieren soll. 3. „Italien, das sich erneut" bringt Modelle und Zeichnungen von gegenwärtig in Ausführung begriffenen Bauten. 4. Die Abteilung „Künstlerpersönlichkeiten" will individuelle Züge führender Künstler dem Publikum vermitteln. Dazu sind Baukünstler, wie beispielsweise Gropius, Mendelsohn und Mies van der Rohe eingeladen. 5. Die Ausstellung typischer moderner Bauten soll einen Querschnitt durch das heutige Bauschaffen geben und die hervorragendsten Leistungen aus jedem Arbeitsgebiet vorführen. 6. Aus-